

Wolfgang Martynkewicz: Bilder und EinBILDungen: Arno Schmidts Arbeit mit Photographien und Fernsehbildern

München: edition text + kritik 1994, 191 S., DM 48,-

Arno Schmidt, der lange Zeit von der deutschen Germanistik kaum beachtet wurde, scheint seit einigen Jahren das Interesse dieser Disziplin geradezu magisch anzuziehen. Ähnlich wie die Könige der Goten ihren Schöpfer Felix Dahn in Schmidts wunderbarer kleiner Utopie verfolgen, sind jetzt jüngere Germanisten hinter dem guten alten Arno her. Über die Jahre ist eine Arno Schmidt-Industrie entstanden: Dechiffrier-Syndikat, *Bargfelder Bote*, Arno Schmidt-Stiftung, kritische Werkausgaben, ein Band in der

Reihe *rowohlts monographien*, sämtliche Tonbandaufnahmen (bei Zweitau-sendeins), Nachdrucke von Schmidts Lieblingsbüchern etc. In dem *text + kritik*-Band 20 (1971) war die Bibliographie der Sekundärliteratur nur ein-einhalb Seiten lang und bestand zumeist aus Rezensionen, heute zählen al-lein die Sonderlieferungen des *Bargfelder Boten* schon 25 Buchtitel.

Wolfgang Martynkewicz, der Autor von *Bilder und EinBILDungen*, ist ein Literaturwissenschaftler, der über Arno Schmidt promoviert hat (die biographischen Informationen über den Verfasser enthält uns allerdings dieser Band vor), seine Dissertation erschien 1991 als *Selbstinszenierung: Untersuchungen zum psychosozialen Habitus Arno Schmidts* in der Reihe der Sonderlieferungen des *Bargfelder Boten*. Martynkewicz ist auch der Autor der 1992 erschienenen souverän-informativen *rowohlts monographie*. An seiner fachlichen Kompetenz kann (bei drei Monographien zu Schmidt in drei Jahren) kein Zweifel bestehen. Mit dem vorliegenden Buch ist der Verfasser bemüht, "am Werk Arno Schmidts die Allianzen und Wechselwirkungen zwischen technischen Medien und literarischen Schreibweisen aufzuzeigen", wobei der "Komplex Film und filmische Schreibweisen im Werk Schmidts" (S.5) aus Platzgründen ausgeklammert wurde; man wird dem Verfasser zustimmen, daß eine solche Studie ein Desiderat bleibt.

1987 hatte Erwin Koppen mit seinem Buch *Literatur und Photographie: Über Geschichte und Thematik einer Medienentdeckung* eine größere Öffentlichkeit mit den Beziehungen zwischen Bild und Wort bekanntgemacht, Beziehungen und Beeinflussungen, zu denen sich manche Autoren auch ausdrücklich bekannt haben. Vor allem postmoderne Texte der achtziger Jahre machten ihre Beeinflussung von den Bildmedien überdeutlich.

1. "Mediale EinBILDungen" (S.10-60), 2. "Optische Notizen" (S.61-128), 3. "Der visuelle Zettelkasten" (S.129-182): In drei Teilen geht der Verfasser den Beziehungen von Photographie und Text im Werk Arno Schmidts nach. Der Band ist mit Abbildungen versehen, die aber lange nicht so zahlreich sind, wie man es sich bei einem solchen Thema wünscht: 60 schwarz-weiß-Abbildungen sind wirklich zu wenig!

An seinem fünfzigsten Geburtstag schrieb Schmidt an Wilhelm Michels: "Auch 1 Fotoapparat war unter den Geschenken: Nischt wie Spiegelreflex und 4x4 und gleichwertig einer 'Rollei'; leider weiß ich sie noch gar nicht zu handhaben - a treasure locked!" (*Der Briefwechsel mit Wilhelm Michels*, S.276). Bei Martynkewicz erfahren wir (mit einer eigentlich überflüssigen Abbildung), daß es sich um eine "Yashika" (S.116) handelt - die wohl besser "Yashica" hieße (solche Fehler hätte Arno Schmidt nie verzeihen). Von solcher wunderbarer Einfachheit, mit der Schmidt seine Freude beschreibt, ist der Text von Martynkewicz nicht, wir bekommen zehn Seiten später

einen philosophisch-ästhetischen Exkurs über die zweiäugige Spiegelreflexkamera "Yashika".

Im Gegensatz zu amerikanischen Arbeiten, wie Carol Shloss' *In Visible Light: Photography and the American Writer* (1987) oder Jefferson Hunter *Image and Word: The Interaction of Twentieth-Century Photographs and Texts* (1987), die auf eine Befrachtung mit moderner Theorie weitgehend verzichten können, fühlt sich der Verfasser offensichtlich verpflichtet, alle Theorien der Photographie in seinen Text zu schreiben. Bei der Betrachtung eines Urlaubsphotos aus dem Jahre 1953, das dann für *Seelandschaft mit Pocahontas* wieder funktional gemacht wird, geht der Verfasser überganglos zu Sartre und Barthes und ihren Meinungen über die Photographie über (s.S.87-89). Diese theoretische Überhöhung, die beim Lesen ein wenig lästig wird, hätte der Text eigentlich gar nicht nötig. Der Verfasser besitzt eine stupende Kenntnis von Schmidts Gesamtwerk, und er fördert bei seinem Vergleich von Bildvorlagen und Text durchaus Trouvaillen für das Textverständnis und die Sehweise und Schreibtechnik von Schmidt zutage.

Besonders überzeugend wird das im dritten Teil, in dem die Beziehungen zwischen dem "visuellen Zetelkasten" aus Illustrierten und Versandhauskatalogen und dem Schmidtschen Text gezeigt wird. Hierbei hätte man noch auf Rolf Dieter Brinkmann verweisen können, bei dem bei ähnlicher Ausgangslage der Materialsammlung das ausgeschnittene Photo einen ganz anderen, radikalen Stellenwert bekommt, z.B. in *Schnitte* (1988).

Martynkewicz' Buch gibt mit feinfühligem Interpretationen und ästhetischen Reflexionen einen Einblick in die komplexe "photographische Dimension des Gedächtnisses" (S.62) und in den Schreibprozeß, an dessen Ende der Text steht, der vom Leser wieder in eigene, persönliche Bilder umgesetzt werden kann. Oder, um John Fowles' "Notes on an Unfinished Novel" zu zitieren: "The [...] visual image ist virtually the same for all who see it [...] A sentence or paragraph in a novel will evoke a different image in each reader. This necessary co-operation between writer and reader, the one to support, the other to make concrete, is a privilege of verbal form" (Malcolm Bradbury (ed.): *The Novel Today* (1977), S.145).

Jens P. Becker (Kiel)